

SPIELFILME DER DIAGONALE 2020

3freunde2feinde

von Sebastian Brauneis, AT 2020, 109 min

Mit seinem neuen Film führt Regisseur Sebastian Brauneis vor, dass man sich Haltung leisten kann. Drei Freund/innen unterminieren den Postenschacher in der Firma, die sie ausbeutet, und ziehen einander aus dem Kapitalismusumpf (in den sie immer wieder geraten, naiv sind sie nicht). Aus Loyalität seinem Thema gegenüber, gelingt Brauneis ein aberwitziger Streich von einem Film, der gänzlich ohne Fördergelder realisiert wurde. Anarchisch, pop-affin und rasend konsequent. [Anmerkung der Diagonale-Leitung: No-Budget-Produktion, der Spielfilm wurde mit 4000 Euro realisiert](#)

7500

von Patrick Vollrath, DE/AT 2019, 92 min

Ein abendlicher Routineflug von Berlin nach Paris. Pilot und Kopilot (Joseph Gordon-Levitt) gehen im Cockpit die vorbereitenden Schritte durch, die Maschine startet. Kurz darauf das Horrorszenario: Über den Überwachungsmonitor sehen die Piloten, dass Terroristen soeben den Passagierraum in ihre Gewalt gebracht haben und nun versuchen, das Cockpit zu entern. Ein unvorstellbarer Kampf beginnt, der alle Beteiligten an ihre physischen und psychischen Grenzen bringt

A Hidden Life

Von Terrence Malick, DE/US 2019, 173 min

A Hidden Life erzählt die Geschichte des österreichischen Bauern Franz Jägerstätter, der aus Gewissensgründen den Kriegsdienst verweigerte und dafür 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. US-Starregisseur Terrence Malick gelingt eine bewegende Ode an den heimischen Widerstandshelden, die mit August Diehl und Valerie Pachner in den Hauptrollen exzellent besetzt wurde. Ein allegorisches Widerstands-drama über Mut und den Kampf gegen ein totalitäres Regime.

Ein bisschen bleiben wir noch

Von Arash T. Riahi, AT 2020, 102 min

Als die Mutter versucht, sich das Leben zu nehmen, werden die beiden aus Tschetschenien geflüchteten Kinder Oskar und Lilli getrennt voneinander in österreichischen Pflegefamilien untergebracht. Poetisch und verspielt erzählt Riahis Film die traurig-schöne Geschichte eines Geschwisterpaares, das trotz widriger Bedingungen zusammenhält und weder Mut noch Glauben an eine gemeinsame Zukunft verliert. Ein Film voller Leichtigkeit, der zeigt, wofür es sich zu kämpfen lohnt.

Gipsy Queen

Von Hüseyin Tabak, AT/DE 2019, 112 min

Die alleinerziehende einstige Profiboxerin Romni Ali kämpft in Hamburg mit Gelegenheitsjobs ums Überleben und für ihre beiden Kinder. Als sie in der Kiezkneipe „Ritze“ anheuert, erkennt der abgehalfterte Boxer Tanne (Tobias Moretti) ihr Talent und beschert ihr ein Comeback, für das die junge Mutter einen hohen Preis zahlen muss. GIPSY QUEEN ist eine Hommage auf die Geschichte des Boxerfilms und eine couragierte Milieustudie mit einer mutigen Frauenfigur.

Glück gehabt

Von Peter Payer, AT 2019, 101 min

Artur (Philipp Hochmair) führt ein gemütliches Leben und eine glückliche Ehe. Sein beschauliches Dasein nimmt ein jähes Ende, als der Comiczeichner eines Tages die geheimnisvolle Alice kennenlernt und sich in eine verhängnisvolle Affäre verstrickt, deren erotische und blutige Eskapaden einen grotesken Verlauf nehmen. Wie schnell sich das Glück wenden kann, zeigt Peter Payers lakonische Filmkomödie.

Lillian

Von Andreas Horvath, AT 2019, 128 min

1927 wollte die in die USA emigrierte Russin Lillian Alling zurück in ihre Heimat. Da ihr das Geld für die Rückreise fehlte, machte sie sich zu Fuß auf den Weg. Andreas Horvath verlagert die Geschichte in die Gegenwart, Lillians Marsch wird zur atemraubend fotografierten Durchmessung von Donald J. Trumps heartland. Ein beeindruckender Film, der subtil und nachhaltig erschüttert.

Little Joe

Von Jessica Hausner, AT/GB/DE 2019, 105 min

Im Zentrum des englischsprachigen Sci-Fi-Films stehen die Biologin Alice und eine von ihr entwickelte genmanipulierte Pflanze (Little Joe), deren Duft glücklich machen soll. Möglicherweise wirkt diese aber nicht wie erhofft, sondern beeinflusst menschliches Verhalten in erschreckender, wenn auch kaum merkbarer Weise. Will Alice selbst die Wahrheit wissen? Oder will sie lieber glücklich sein? Österreichs einziger Wettbewerbsbeitrag bei den Filmfestspielen in Cannes, wo Emily Beecham als beste Hauptdarstellerin ausgezeichnet wurde

The Lodge

Von Veronika Franz, Severin Fiala, US/GB 2019, 110 min

An den Weihnachtsfeiertagen sollen die Geschwister Mia und Aidan zwei Tage allein mit Grace, der neuen Verlobten ihres Vaters, im abgelegenen Ferienhaus verbringen. Nur sehr zögerlich kommt es zu einer Annäherung – doch plötzlich passieren erschreckende Dinge, und Grace beginnt, sich zu verändern. Ein weiteres atmosphärisch dichtes, vielschichtiges Genrestück von Veronika Franz und Severin Fiala.

LOVECUT

Von Iliana Estañol, Johanna Lietha, CH/AT 2020, 94 min

Sextapes und Skypedates, Clubnächte und Abendessen mit den Eltern. Der Episodenfilm LOVECUT folgt sechs jungen Menschen bei ihrer Suche nach Liebe, Beziehung und Körperlichkeit. Die Anonymität und die Schnellebigkeit des Internets prägen jene Lebensrealitäten, in denen die Jugendlichen Beziehungen (aus-) probieren und die eigene Identität erforschen. Ein flirrender Drift durch eine Lebensphase, die wahnsinnige Energien freisetzt – produktive wie zerstörerische.

Nobadi

Von Karl Markovics, AT 2019, 89 min

Karl Markovics' dritter Spielfilm erzählt von der schicksalhaften Begegnung zweier ungleicher Männer, eines jungen afghanischen Geflüchteten und eines vermeintlich harmlosen Pensionisten. In einem kammerspielartigen, zunehmend kompromisslosen Szenario verknüpft Nobadi vergangene und gegenwärtige Traumata. Die Eskalationsstufe ist schockierend. Ironie oder nicht: Die Zukunft erscheint wenig hoffnungsvoll.

Ordinary Creatures

Von Thomas Marschall, AT 2020, 75 min

Martha und Alex im roten Volvo, on the road Richtung irgendwo und zugleich eingesperrt in der Beschäftigung mit sich selbst. An einer Stelle so sehr, dass sie einen Hund überfahren. Dessen Hundemarke begleitet die beiden von da an am Rückspiegel hängend, dessen Besitzer ihre Fahrt fortan in sicherer Distanz. Bis sie am Ende auf ihn treffen, fahren sie weiter – ohne Ziel, ohne Landmarks, aber in der Begegnung mit Menschen, Rauschzuständen, Streitereien und Versöhnungen.

Die Revolution frisst ihre Kinder!

Von Jan-Christoph Gockel, AT/BF 2019, 75 min

Die Theaterregisseurin Julia Gräfner reist mit ihrem Ensemble nach Burkina Faso, um dort „Dantons Tod“ aufzuführen. Jan-Christoph Gockel siedelt die Ereignisse für seinen Film kurz vor dem dortigen Volksaufstand 2014 an, den er selbst miterlebte. Als die Proteste anschwellen, verfällt Gräfner der Wahnvorstellung, dass sie als Theatermacherin die politischen Unruhen eingeleitet hat. Satire und Realität sind in dieser halbfiktionalen Mockumentary kaum unterscheidbar. Ein irrwitziges multimediales Theater-/Filmlabyrinth.

Der Taucher

Von Günter Schwaiger, AT 2019, 94 min

Irene lebt mit ihrer Tochter Lena getrennt von Ehemann und Starmusiker Paul auf Ibiza. Ein Gerichtsverfahren wegen wiederholter häuslicher Gewalt ist gegen Paul in Vorbereitung. Um Karriere und Ruf zu schützen, versucht er, Irene subtil und nachdrücklich in ein Abhängigkeitsverhältnis zurückzudrängen. Zwischen präziser Studie und abgründigem Thriller zeichnet Der Taucher nach, was es bedeutet, wenn Gewaltmuster vererbt werden.

The Trouble With Being Born

Von Sandra Wollner, AT/DE 2020, 94 min

Elli ist ein Android und lebt bei einem Mann, den sie Papa nennt. Sie lassen sich durch den Sommer treiben, schwimmen tagsüber im Pool, und abends nimmt er sie mit ins Bett. Sie macht ihn glücklich, dazu ist sie da. Er hat sie nach einer Erinnerung erschaffen. Für sie ist es lediglich eine Programmierung, der sie folgt – eines Nachts tief in den Wald hinein, einem verblappenden Echo hinterher. Die Geschichte einer Maschine und der Geister, die wir alle in uns tragen.

Waren einmal Revoluzzer

Von Johanna Moder, AT 2019, 104 min

Was bedeutet politisches Handeln? Weil Helene nicht immer nur reden, sondern endlich etwas tun will, verhilft die Richterin ihrem Exfreund Pavel zur Flucht aus Russland. Pavels Ankunft mitsamt Familie in Österreich führt aber nicht zu politischem, sondern zu privatem Widerstand und ungeahnten Konfrontationen im Beziehungsgeflecht. Schonungslos entlarvt die Grazer Regisseurin Johanna Moder die narzisstische Haltung vermeintlich engagierter Städter/innen als zynische Farce, wenn es darum geht, anderen zu helfen.

Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein

Von Rupert Henning, AT 2019, 140 min

Der Vater ein Despot, das katholische Jesuiteninternat ein Gefängnis: Da Paul Silbersteins Kindheit in den späten 1950er-Jahren einsam und trostlos ist, flüchtet sich der Spross einer exzentrischen und wohlhabenden Wiener Zuckerbäckerdynastie in seine Fantasiewelt. Und die ist anarchisch, bunt und bizarr. Ebenso wie Rupert Hennings Film, der das düstere Familiendrama, das sich zur bitteren Satire mit komödiantischen Tönen entwickelt, aus der Sicht seines jungen Protagonisten erzählt. Basierend auf André Hellers biografisch gefärbter Erzählung von 2008.

Zu zweit allein

Von Sabine Koder, DE 2019, 82 min

Nina und Karl sind ein ganz normal seltsames Paar: Sie können nicht mit-, aber auch nicht ohneinander. Als Nina plötzlich doch aus ihrem alten Leben flieht, geht Karl sie suchen. Mit hervorragenden Schauspieler/innen und improvisierten Dialogen spürt Sabine Koder Freud und Leid einer Langzeitbeziehung nach. Zu zweit allein ist eine witzige, sehr zärtliche Tragikomödie über Freundschaft und die Banalität der Liebe und darüber, warum sie es doch wert ist, um sie zu kämpfen.